



Region **ROTHENBURG** ob der Tauber

INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT REGION ROTHENBURG OB DER TAUBER



TEIL C



Interkommunale Entwicklungsstrategien

4

Interkommunales Entwicklungsleitbild
Interkommunale Entwicklungsstrategien:

Arbeit & Wirtschaft

Wohnen

Daseinsvorsorge

Tourismus & Erholung

Landnutzung & Energie

Ortsbild & Landschaft

Interkommunales Entwicklungsleitbild

Interkommunales

Entwicklungsleitbild

Das integrierte räumliche Entwicklungsleitbild zeigt die grundlegenden Leitlinien für eine zukünftige Entwicklung des Allianzgebiets. Es baut auf den lokalen Prägungen und Qualitäten der Orte und der Landschaft auf und benennt übergeordnete Ziele zur:

- Bewahrung und Entwicklung der Kulturlandschaft,
- Entwicklung und Stärkung von Orten und Angeboten,
- Anbindung und Erschließung des Raums.

Das Entwicklungsleitbild bildet somit die Basis für eine räumlich abgestimmte Entwicklung der Allianzkommunen. Die abstrahierten Zielformulierungen binden die aktuellen Projektvorschläge ein und ermöglichen darüberhinaus die Begründung von zukünftigen Projekten und Maßnahmen.

Kulturlandschaft erkennen

Im Allianzgebiet liegen wertvolle und identitätsstiftende Kulturlandschaftsräume, welche vielfältige Potenziale bieten:

- Das im Westen verlaufende Taubertal schneidet tief in die Landschaft ein und bietet neben ehem. Mühlenstandorten strukturreiche Hänge mit u.a. Flächen für den Weinanbau.
- Der Höhenrücken der Frankenhöhe umschließt den östlichen Teil des Allianzgebiets und bewirkt als europäische Wasserscheide eine räumliche Trennung.
- In der Frankenhöhe befindet sich der Ursprung der Altmühl. Sie und die ihr

zulaufenden Bäche haben inmitten der Frankenhöhe das von Höhezügen umrahmte große Colmberger Becken mit breiten Gewässerniederungen geschaffen.














Diese drei abwechslungsreichen und prägenden Landschaftsbereiche sollen erhalten und als Basis für Tourismus entwickelt werden. Das z.T. städtisch geprägte Umfeld um die Stadt Rothenburg o.d.T. soll stärker als Bereich für Freizeit- und Erholung entwickelt und genutzt werden.

Landschaftsräume bewahren und Ressourcen nutzen

Die landschaftliche Charakteristik soll damit als Heimat für die Bewohner und als wirtschaftliche Basis für die Landwirtschaft sowie perspektivisch für den Tourismus bewahrt und gestaltet werden. Zur Bewahrung der Kulturlandschaft sind Maßnahmen zu ergreifen, die neben der erforderlichen Pflege historischer Landschaftsbilder auch zeitgemäße Handlungsziele berücksichtigen, die sich z. B. aus dem Klimawandel, der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung oder der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie ergeben.

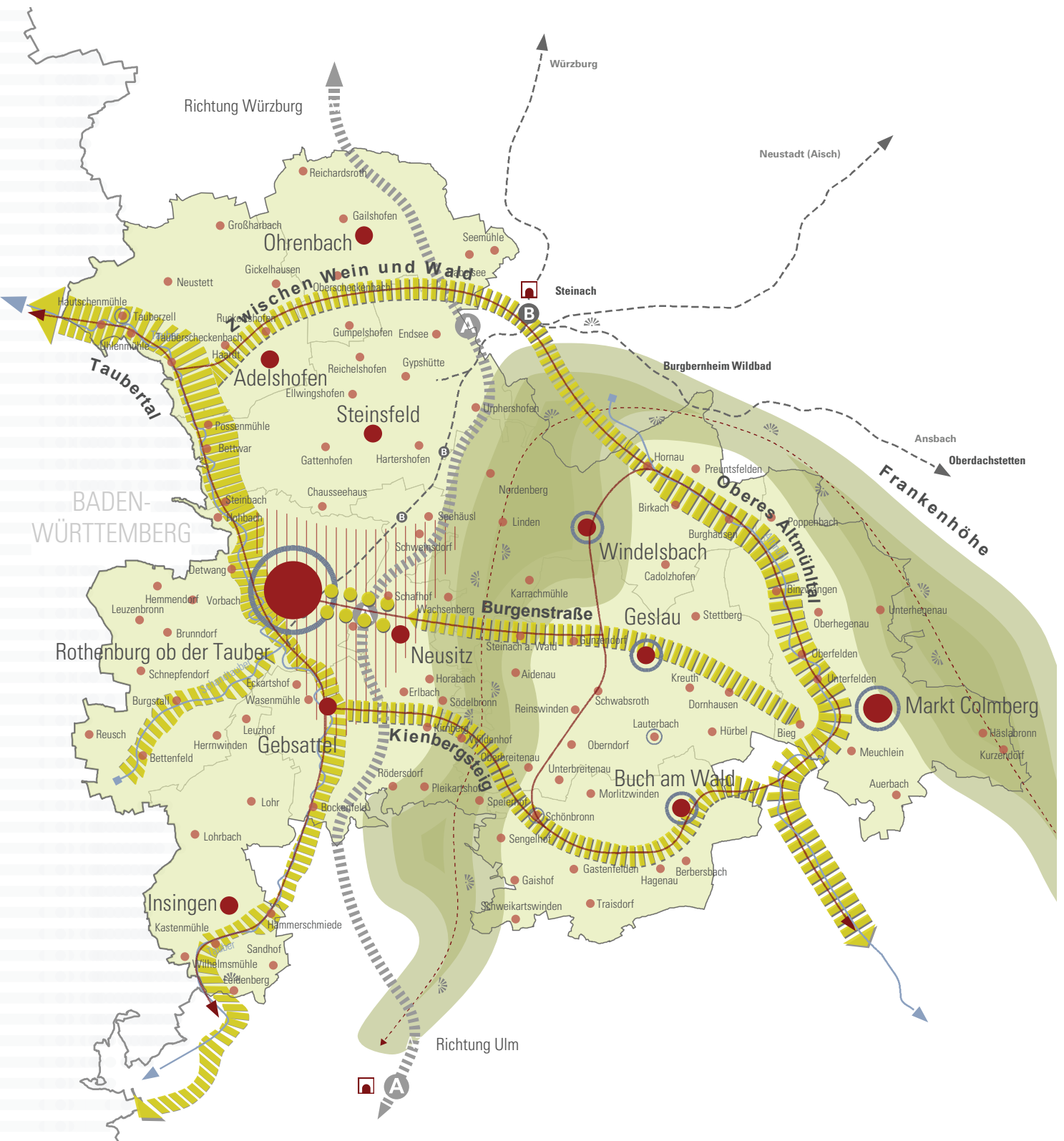
Leben und Arbeiten im Ländlichen Raum sichern und entwickeln

Die Daseinsvorsorge im Ländlichen Raum erfordert zukünftig gemeinsame Handlungsansätze, um sich den Anforderungen einer sich ändernden Gesellschaft und sich ändernder Strukturen zu stellen. Ziel ist die

-  Kulturlandschaft zukunftsfähig halten
-  Trauf der Frankenhöhe als Nahtstelle entwickeln
-  Stadtumlandbereich gestalten
-  Siedlungs-, Versorgungs-, Bildungs- und Wirtschaftsschwerpunkt
-  Kerninfrastruktur sichern und entwickeln
-  Teil- und Grundversorgung sichern und entwickeln
-  Ortsteile sichern und revitalisieren
-  Tourismusangebote sichern und ausbauen
-  Entwicklungskorridore Landschaft und Tourismus
-  Stadteingangsbereich als hochwertigen Stadtraum entwickeln "Rothenburger Tor"
-  Orte attraktiv verbinden (Altmühltal-Radweg, Tauber-Altstuhl-Radweg, Rothenburger-Ring, Altmühl-Ring)
-  Landschaftsbezüge am Wasserscheideweg inszenieren
-  Portale als Einstiegspunkte in die Region entwickeln

Anpassung bzw. Schaffung von Angeboten für alte und junge Menschen mit erreichbaren Versorgungs- und Kerninfrastrukturangeboten. Hier übernimmt das Mittelzentrum Rothenburg o.d.T. die wichtigen Funktionen zur Bereitstellung von überörtlichen Angeboten aus den Bereichen Versorgung, Bildung, Gesundheit und Wirtschaft. Als Siedlungsschwerpunkt wird vor allem hier die Schaffung von bedarfsgerechtem Wohnraum gesehen.

Für die Kommunen selbst übernehmen die Hauptorte wichtige Versorgungsfunktionen für die Ortsteile. Ziel ist es hier, die vorhan-



Interkommunales Entwicklungsleitbild

dene Kerninfrastruktur sowie Grundversorgungsangebote zu sichern und zu entwickeln.

Innenentwicklung fördern

Die vorrangige Innenentwicklung ist ein generelles Ziel für die Stärkung aller Orte im Allianzgebiet. Ziel ist die Kooperation der Kommunen in Form einer abgestimmten Siedlungspolitik zur Minimierung des Flächenverbrauchs von Bauflächen. Die kleinen, vor allem landwirtschaftlich geprägten Ortsteile und Gehöfte, bieten attraktiven Wohnraum im Grünen und sollen vor dem Hintergrund einer weiteren Landschaftszersiedlung gesichert werden. Unter anderem können hierbei Dorferneuerungsverfahren zum Tragen kommen.

Potenziale aufspüren und Perspektiven für die Orte entwickeln

Wohnen auf dem Land heißt auch, sich mit der örtlichen Kultur und Bautradition auseinanderzusetzen. Ziel ist es, die Altorte als soziale und kulturelle Mitte zu erhalten und zu stärken. Durch die Innenentwicklung sollen hier die örtlichen Potenziale herausgearbeitet und Räumlichkeiten für neue Nutzungen ermöglicht werden.

Chancen durch Tourismus

Eine Chance zur lokalen Wertschöpfung bietet der Ausbau bzw. die Qualifizierung im Tourismus. Hier gilt es Destinationen an geeigneten Orten, wie z.B. im Bereich der Landschaftskorridore und Verbindungsachsen, zu entwickeln. Diese Orte sollen

attraktiv gestaltet, angemessen gefördert und eingebunden werden.

Landschaftskorridore verbinden und erlebbar machen

Durch das Allianzgebiet verlaufen prägende Landschaftskorridore, welche vielfältiges Potenzial als naturräumliches Erlebnis und als Verbindungsraum im Allianzgebiet und zu benachbarten Tourismusregionen bieten. Mit der Verbindung der beiden Hauptkorridore Taubertal und Oberes Altmühltal durch Querspangen werden die unterschiedlichen Landschaftsräume vernetzt. Die Querspangen orientieren sich an kulturlandschaftlichen Merkmalen und bieten Gestaltungsspielraum für Themen wie „Zwischen Wein und Wald“, „Burgenstraße“ und „Kienbergsteig“.

In den Landschaftskorridoren ist es sinnvoll Einstiegspunkte zu situieren, von denen der Besucher das Allianzgebiet bzw. die Region von Außen betritt. Attraktive Einstiegspunkte sind hier die Haltepunkte der Bahn, welche gesichert und bedarfsgerecht gestaltet werden sollen. Eine besondere Bedeutung bekommt dem Vorfeld der Stadt Rothenburg o.d.T. zu. Der Stadtraum zwischen der Autobahnabfahrt und der Altstadt bietet vielfältige Entwicklungschancen und Nutzungsoptionen. Als „Burgenstraße“ verbindet dieser Bereich über die Frankenhöhe nach Colmburg und darüber hinaus. Die landschaftliche Gestaltung dieses Verbindungsraums bietet als eine attraktive „Willkommensgeste“ enormes Potenzial.

Erfahrbare Erholungsäume

Um von überörtlichen Wegeverbindungen touristisch profitieren zu können, sind attraktive und sichere Anbindungen an das überregionale Wegenetz erforderlich. Ziel ist es, bestehende Wege auszubauen und ggf. zu ergänzen sowie durch die Schaffung thematischer Routen die Erholungslandschaft für den Rad- und Wandertourismus intensiver erlebbar zu machen.

Anbindungen schaffen, Vernetzung ausbauen

Die Erreichbarkeit von Orten und Angeboten und die Verbindung untereinander wird, bedingt durch den demografischen Wandel, zukünftig stärker im Vordergrund stehen. Für zukünftiges Wohnen sind attraktive und kurze Wege zu Versorgungsangeboten und zum Arbeitsplatz ein entscheidender Standortvorteil. Ziel sind deshalb leistungsfähige Verbindungen zu benachbarten Ballungsräumen und Zentren, zwischen Stadt und Umland sowie eine individuelle und innovative Vernetzung der kleinen Ortsteile.

Leistungsfähige Wirtschaftswege

Für das Allianzgebiet ist die Ertüchtigung von Wegen und das Schließen von Lücken auf mehreren Ebene zwingend. Für das effektive und zeitgemäße Wirtschaften in der Landwirtschaft ist es erforderlich, Wege gezielt auf die aktuellen Erfordernisse hin auszubauen (Ländliche Kernwege).



Bewahrung und Entwicklung der Kulturlandschaft



Entwicklung und Stärkung von Orten und Angeboten



Landschaftskorridore verbinden und erlebbar machen

Strategiekonzept Arbeit & Wirtschaft

Das Strategiekonzept Arbeiten beschreibt grundlegende Ziele zur Sicherung und Entwicklung der Wirtschaft in der Region. Für das Allianzgebiet sind folgende Oberziele benannt:

- Bekanntheitsgrad der Region verbessern,
- wirtschaftliche Impulse durch Neuansiedlung von Betrieben - neue Fachkräfte gewinnen,
- lokale Entwicklungsdynamik berücksichtigen und gemeinsam abstimmen,
- Entwicklung und Qualifizierung der vorhandenen Gewerbestandorte,
- Arbeitsplätze im Allianzgebiet sichern - Erhalt und Bestandspflege bestehender Unternehmen,
- Stärkung des örtlichen Handwerks.

Die nachfolgend beschriebenen Ziele und Handlungsstrategien bilden die Basis für eine abgestimmte Entwicklung der Kommunen in der Allianz. Die gemeinsam erarbeiteten Projektvorschläge zeigen Möglichkeiten zu einer konkreten Umsetzung der Ziele auf.

Standortpotenziale

nutzen und profiliert entwickeln

Neben betrieblichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist die Standortqualifizierung durch Adressbildung und Marketing ein wichtiger Ansatzpunkt. Ein attraktives Arbeitsumfeld wertet das Gebiet selbst auf, und ist mitunter ein wichtiger Faktor zur Ansiedlung artverwandter und innovativer Unternehmen. Nur die Fläche allein ist für viele Unternehmen heute kein

überzeugendes Kriterium für die Entwicklung von Gewerbeflächen. Vielmehr spielen neben Lage und Preis auch das gewerbliche Umfeld eine wichtige Rolle.

Für die Gewerbeentwicklung im Allianzgebiet bieten vor allem vorhandene Schwerpunktbereiche Entwicklungspotenzial.

Die Gewerbegebiete um die Stadt Rothenburg o.d.T. bieten Raum für überregional bedeutsame Wirtschaftsbetriebe und sind daher wichtig für regionale Arbeitsplatzangebote. Entwicklungspotenzial wird hier vor allem in den Branchen Technologie, Produktion, Gesundheit und Dienstleistung gesehen.

Für den interkommunal entwickelten Standort „Gewerbepark Endsee Rothenburg und Umland“ werden Perspektiven auf Grund der direkten Autobahnanbindung u.a. für die Branchen Produktion und Energie gesehen. Die Entwicklung dieses Standortes könnte durch Maßnahmen zur Standortprofilierung und -aufwertung begünstigt werden.

Die gewachsenen Gewerbestandorte in den Kommunen haben ein breites Spektrum an Betrieben über Handwerk bis hin zu überörtlich bedeutsamen Produktions- und Handelsbetrieben. Mit diesen Standorten sollen vor allem örtliche Betriebe gesichert und eine Zukunft in der Kommune ermöglicht werden. Für die Standorte sollen daher vorrangig erschlossene Gewerbeflächenpotenziale genutzt werden. Aufbauend

Entwicklungsschwerpunkte für Gewerbe

①

Gewerbepark Endsee Rothenburg und Umland:
Produktion und Energie

②

Gewerbegebiete Rothenburg:
Technologie und Produktion

○

Gewerbestandorte mit überregionalem
Arbeitsplatzangebot sichern

■

gewerbliche Bauflächen sichern

■

gemischte Bauflächen sichern

P

Produktionsbetriebe

L

Logistikbetriebe

T

Technologiebetriebe

D

Dienstleistungen

G

Großhandel, Fachmarkt

B

Arbeitsmarktvernetzung durch Ausbau der
ÖPNV-Knotenpunkte

▲

von benachbarten Arbeitsmärkten profitieren

A

Autobahnauffahrten als Sammelpunkte stärken



Strategiekonzept Arbeit & Wirtschaft

auf einem gemeindeübergreifenden Flächenmanagement werden zudem Chancen durch die interkommunale Abstimmung und Zusammenarbeit gesehen.

Charakteristische

Nutzungsmischung stärken

Die bestehenden mittelständischen Gewerbebetriebe und das örtliche Handwerk bieten wohnortnahe sowie auch überregionale Arbeitsplätze und leisten einen wichtigen Beitrag zur lokalen Wertschöpfung. Das charakteristische Nebeneinander von Arbeiten und Wohnen ist typisch für den ländlichen Raum und soll durch die entsprechenden kommunalen Rahmenbedingungen auch zukünftig gefördert werden.

Verbindungen ausbauen

Damit das Allianzgebiet als Wohnstandort im ländlichen Raum stärker von den benachbarten Arbeitsplatzangeboten profitieren kann, sind attraktive und leistungsfähige Anbindungen ein örtlicher Standortvorteil. Für die stärkere Arbeitsmarktvernetzung werden hier Möglichkeiten durch individuelle und unterstützende Systeme für den ÖPNV gesehen. Innovative Ansätze und die Bündelung des Individualverkehrs an Knotenpunkten stellen ein weiteres Handlungsfeld dar.

Leistungsfähige

Telekommunikationstechnologie

Der Ausbau der Telekommunikationstechnik auf ein leistungsfähiges Niveau ist eine wesentliche Voraussetzung für Entwicklung

von Gewerbestandorten und zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum.

Erste Projektbausteine:

Aktuelle Umsetzungsmöglichkeiten werden durch die gemeinsam entwickelten Projektbausteine aufgezeigt, welche die Ziele und Strategien für das Allianzgebiet unterstützen und konkrete Entwicklungsoptionen vor Ort aufzeigen.

- A1 Interkommunales Gewerbeflächenmanagement
- A2 Standortprofilierung und Adressbildung
- A3 Außendarstellung / Standortmarketing GE
- A4 Ausbildungsinitiative
- A5 Hochschulstandort Rothenburg
- A6 Gründerzentrum
- A7 Gewerbestammtisch/ Netzwerkarbeit
- A8 Manufakturhaus Region Rothenburg
- A9 Handwerkerportal

Als mögliche Starterprojekte mit kurzfristigem Realisierungshorizont sollten nachfolgende Themenfelder bzw. Projekte vorrangig angegangen werden:

- Interkommunales Gewerbeflächenmanagement
- Standortprofilierung und Standortmarketing „Gewerbepark Endsee Rothenburg und Umland“.



Entwicklungsschwerpunkt Gewerbepark Endsee Rothenburg und Umland



Entwicklungsschwerpunkt Gewerbestandorte Rothenburg o.d. Tauber



Kommunale Gewerbestandorte mit überregionalem Arbeitsplatzangebot - Steinbrenner GmbH, Insingen

Strategiekonzept Wohnen

Das Strategiekonzept Wohnen beschreibt die Ziele für die Stabilisierung und abgestimmte Entwicklung der Wohnstandorte im Allianzgebiet. Hierfür werden folgende Oberziele benannt:

- Willkommenskultur für den ländlichen Raum ausbauen - Zuzug organisieren,
- bedarfsgerechte und attraktive Wohnungsangebote für Alt und Jung gestalten,
- Innenentwicklung fördern und Flächenpotenziale aktivieren,
- Altorte erhalten und ortstypisch gestalten - Wohnumfeldqualität verbessern,
- Sicherung und Revitalisierung der Ortsteile.

Die nachfolgend beschriebenen Ziele und Handlungsstrategien bilden die Basis für zukünftiges interkommunales Agieren innerhalb der Allianz. Die gemeinsam erarbeiteten Projektvorschläge zeigen erste Möglichkeiten zu einer konkreten Umsetzung der Ziele auf.

Siedlungsschwerpunkt und Stadtumlandbereich


Die Stadt Rothenburg o.d.T. trägt als leistungsfähiges Mittelzentrum durch die Funktionen der Versorgung und des Arbeitsmarktes maßgeblich zur Stärkung des Ländlichen Raums bei. Daher sollen hier bedarfsgerechte Wohnungsangebote für junge Menschen (2-3 Zimmer-Wohnungen, Singlewohnungen) und spezielle Wohnformen für ältere Menschen geschaffen werden. Direkt

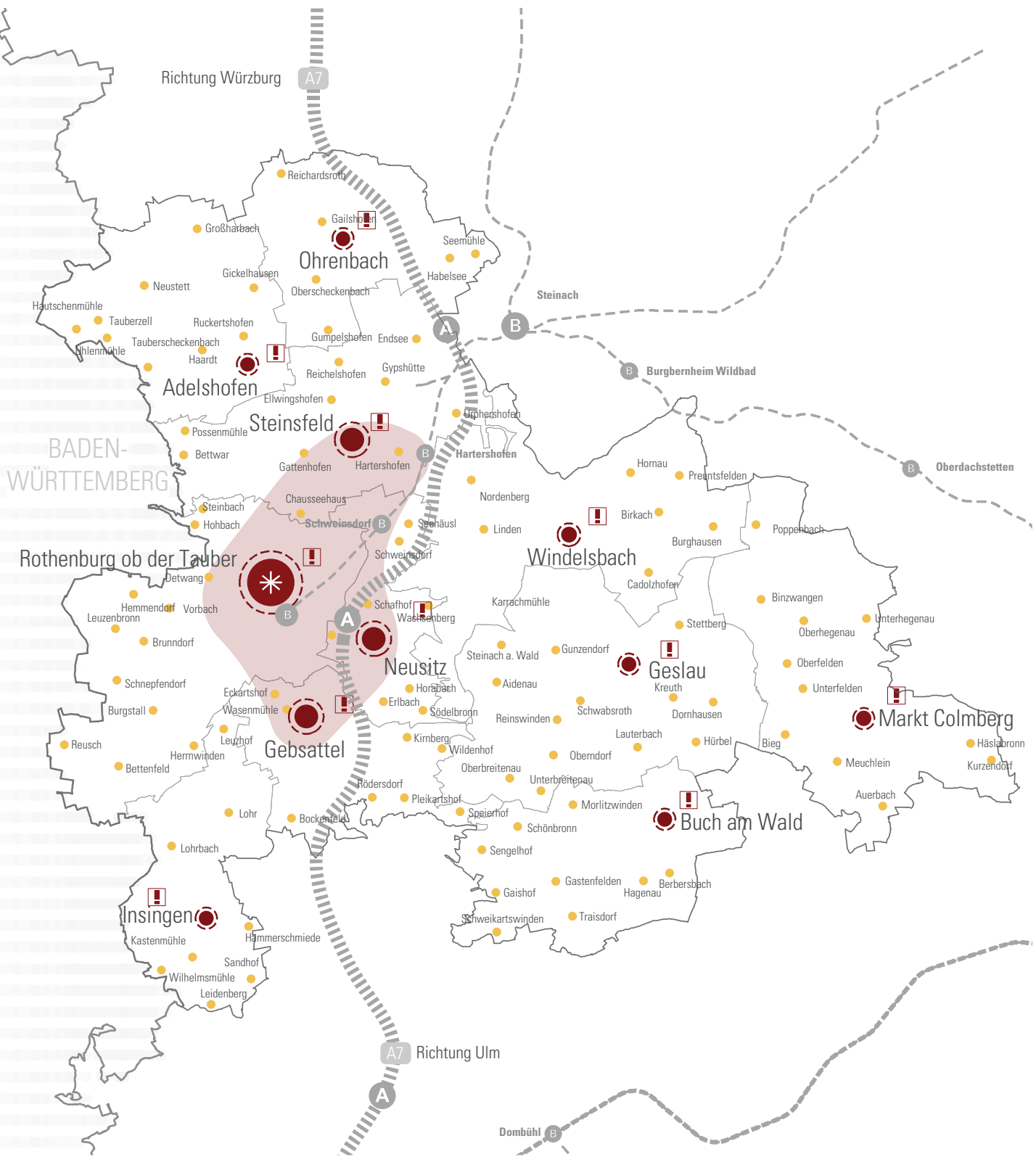
benachbarte Hauptorte profitieren von dieser Nähe. Daher kommt der Gestaltung und der maßvollen Entwicklung des Stadtumlandbereichs besondere Bedeutung zu, da dieser sensible Bereich wichtige Funktionen der Naherholung, Freizeit und Tourismus erfüllt und als Kulturlandschaftsraum erhalten werden soll. Daher wird hier eine interkommunale Planung und Absprache besonders nahegelegt.

Innenentwicklung vor Außenentwicklung - Hauptorte stärken

Generell ist der Innenentwicklung Vorrang vor der weiteren Außenentwicklung einzuräumen. Dabei sollen Gebäude- und Flächenpotenziale in den Hauptorten und bereits erschlossene Wohnbauflächenreserven vorrangig entwickelt werden, bevor weitere Neubauflächen am Ortsrand entstehen. Empfohlen wird die gemeinsame Betrachtung der Flächenpotenziale und zur Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie für das Projektfeld der Innenentwicklung als u.a. eine Voraussetzung für eine abgestimmte und nachhaltige Siedlungspolitik und zur Stärkung der Ortskerne.

Vielfältiges Entwicklungspotenzial bieten hierbei die großen Gebäudevolumen von ehemaligen landwirtschaftlichen Anwesen und von innerörtlichen Gewerbeleerständen, welche konkret bzw. in absehbarer Zukunft ein großes Potenzial zur Schaffung von neuen Wohnungsangeboten darstellen. Durch die Aktivierung dieser Gebäudesubstanz wird ein wichtiger Beitrag zur

-  Siedlungsschwerpunkt Wohnen sichern und entwickeln
-  abgestimmte Entwicklung / Innenentwicklung der Wohnstandorte im Stadtumlandbereich
-  Stadtumlandbereich gemeinsam gestalten
-  Hauptorte stärken
-  Ortsteile mit Bedeutung für Wohnen und Landwirtschaft sichern und revitalisieren
-  Alleinstellungsmerkmal mittelalterlichen Stadtkern bewahren
-  Ortsmitten attraktiv gestalten und baukulturelles Erbe bewahren
-  Empfehlung Innenentwicklung + interkommunales Flächenmanagement



Strategiekonzept Wohnen

Revitalisierung der Ortskerne geleistet. Nutzungsperspektiven werden hier u.a. in der Schaffung von kleineren barrierefreien und betreuten Wohneinheiten gesehen, damit ältere Menschen weiterhin am Wohnort leben können.

Ortsteile mit Bedeutung für Wohnen und Landwirtschaft revitalisieren

Die kleinen und landwirtschaftlich geprägten Ortsteile sollen in ihrer heutigen Größe erhalten und durch revitalisierende Maßnahmen für junge und alte Menschen lebenswert gestaltet werden. Ziel ist die Sicherung der Funktionen Wohnen und Landwirtschaft und die Schaffung neuer Perspektiven für z.B. Tourismus durch Diversifizierung der Landwirtschaft.

Baukulturelles Erbe bewahren / nutzen

Das baukulturelle Erbe in Form von ablesbaren historischen Siedlungsstrukturen und Gebäuden prägt noch heute in vielen Stadt- und Ortskernen das Ortsbild und schafft Identität. Allen vorweg stellt der mittelalterliche Altstadt kern der Stadt Rothenburg o.d.T. ein Alleinstellungsmerkmal von weltweiter Anziehungskraft dar.

Dieses Bewusstsein für den sensiblen Umgang mit historischer Substanz und die Wertschätzung der Ortskerne als gewachsener Mittelpunkt ist in der Bevölkerung zu stärken und zu fördern. Der Erhalt und die Nutzung der Ortskerne, den ortsbildprägenden Gebäuden und charakteristischen Räumen ist eine essentielle Grundlage für

die Sicherung des Ortes als Raum für Leben und Wohnen.

Städtebauliche Missstände sollen hierbei möglichst im Rahmen der Städtebauförderung oder Dorferneuerung behoben werden. Ebenso sind die Schaffung von bauleitplanerischen Rahmenbedingungen im Ortskern ein geeignetes Steuerungsinstrument.

Erste Projektbausteine:

Aktuelle Umsetzungsmöglichkeiten werden durch die gemeinsam entwickelten Projektbausteine aufgezeigt, welche die Ziele und Strategien für das Allianzgebiet unterstützen und konkrete Entwicklungsoptionen vor Ort aufzeigen.

- W1 Interkommunales Flächenmanagement W02
- W2 Interkommunales Wohnbauflächen- und Immobilienmarketing
- W3 Innenentwicklungskonzept
- W4 Altersgerechtes Wohnen im Ort
- W5 Neues Leben im alten Haus
- W6 Innovative Nachnutzung kommunaler Liegenschaften
- W7 Neues Wohnen für Junge Familien

Als mögliche Starterprojekte mit kurzfristigem Realisierungshorizont sollten nachfolgende Themenfelder bzw. Projekte vorrangig angegangen werden:

- Interkommunales Wohnbauflächenmanagement und -marketing,
- Innenentwicklungsstrategie Region Rothenburg o.d.T.,

- Unterstützung von Innenentwicklungsmaßnahmen durch qualifizierte Beratung und Anreizmaßnahmen z.B. Gestaltungsratgeber, kommunale Förderung, etc.



Siedlungsschwerpunkt Rothenburg o.d.T. mit hochrangigem baukulturellem Erbe



Schaffung attraktiver Wohnungsangebote im Stadtumlandbereich



Revitalisierung und Innenentwicklung der Ortsmitte

Strategiekonzept Daseinsvorsorge

Das Strategiekonzept Daseinsvorsorge beschreibt die gemeinsamen Ziele für die Sicherung und Entwicklung der Angebote aus den Bereichen Versorgung, soziale Infrastruktur, technische Infrastruktur und Mobilität. Für die Allianz werden folgende Oberziele benannt:

- Vernetzung durch den ÖPNV ausbauen - leistungsfähige und attraktive Knotenpunkte gestalten,
- Ausbau individueller und zukunftsweisender Mobilitätsangebote,
- Sicherung und Entwicklung der Kerninfrastruktur- und Grundversorgungsangebote sowie Angebote für Gesundheit, Betreuung und Soziales,
- Identität durch Stärkung des sozialen Miteinanders im Ländlichen Raum,
- Erhalt und Ausbau der technischen Infrastruktur und Telekommunikationstechnik,
- Kooperationen ausbauen - Synergien schaffen und nutzen.

Die nachfolgend beschriebenen Ziele und Handlungsstrategien bilden die Basis für eine abgestimmte Entwicklung der Kommunen in der Allianz. Die gemeinsam erarbeiteten Projektvorschläge zeigen Möglichkeiten zu einer konkreten Umsetzung der Ziele auf.

Versorgungsschwerpunkt

Das Mittelzentrum Rothenburg o.d.T. übernimmt die zentrale Funktion der Versorgung der Region und trägt dadurch zur Stärkung des ländlichen Raums durch Angebote zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen bei. Ziel ist die Sicherung und

Entwicklung von Angeboten für den kurz-, mittel- bis langfristigen Bedarf sowie Angebote der sozialen Infrastruktur aus u.a. den Bereichen Gesundheit, Jugend, Kinderbetreuung sowie Betreuung bzw. Pflege für ältere Menschen.











Bildungsangebote sichern und ausbauen

Mit der Einrichtung einer Außenstelle der Hochschule Ansbach in Rothenburg o.d.T. wird ein wichtiger Bildungsbaustein mit Außenwirkung für die Region geschaffen. Chancen und Potenziale werden hier u.a. durch die weitere Einbindung und Kooperation mit der umliegenden Region gesehen.

Die Sicherung der weiterführenden Schulen in Rothenburg o.d.T. und der kommunalen Grundbildungsangebote sowie die Vernetzung mit der beruflichen Ausbildung stellen wichtige Handlungsfelder zur Stärkung des ländlichen Raums dar. Durch zielgruppenorientierte Angebote soll darüber hinaus lebenslanges Lernen gefördert werden.

Kerninfrastrukturangebote in den Hauptorten sichern

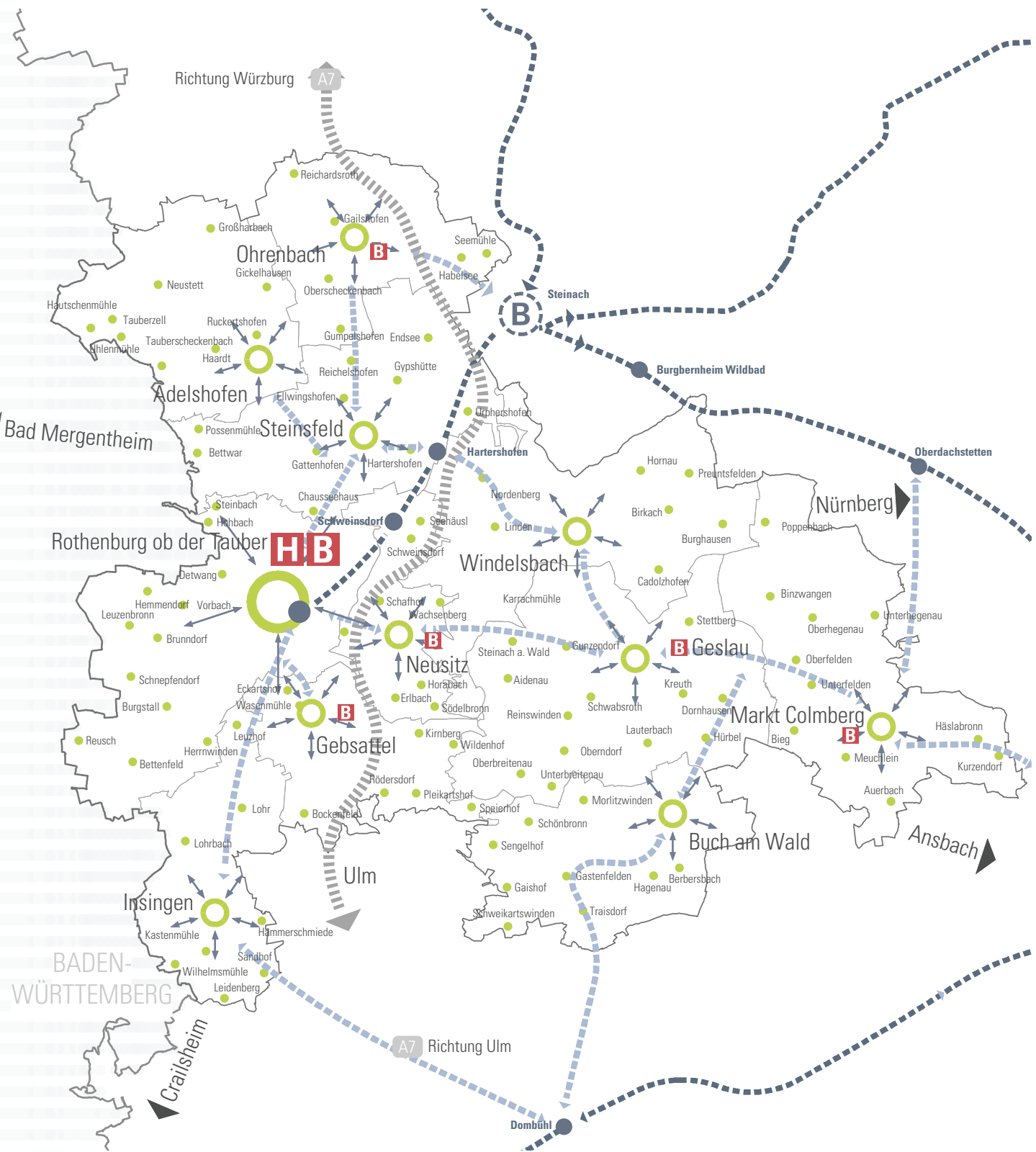
Kerninfrastrukturangebote und insbesondere örtliche Angebote zur Grundversorgung (Lebensmittel, medizinischen Versorgung) sind eine wichtige Voraussetzung für attraktive Wohnstandorte im ländlichen Raum. Hier sollen bestehende Angebote in den Hauptorten gesichert und entwickelt werden. Im Hinblick auf eine alternde Gesellschaft werden zukünftig auch örtliche

-  überörtlichen Versorgungsschwerpunkt stärken und ausbauen (Angebote für den mittel- und langfristigen Bedarf, soziale Infrastruktur, Bildungsangebote)
-  Kommunale Kerninfrastruktur- und Versorgungsangebote sichern und entwickeln
-  Teilgrundversorgungsangebote in den Ortsteilen sichern bzw. schaffen
-  Hochschulstandort sichern und entwickeln
-  weiterführende Bildungsangebote sichern und ausbauen
-  Kommunale Bildungsangebote sichern
-  überregionalen ÖPNV-Knotenpunkt sichern und attraktiv gestalten
-  regionalen ÖPNV-Knotenpunkt stärken und attraktiv gestalten
-  Anbindung an die Knotenpunkte stärken
-  Vernetzung der Ortsteile

Modelle für seniorengerechtes Wohnen und Pflege stärker gefragt sein. Chancen werden hier für die Entwicklung von kleineren betreuten Angeboten für Senioren in Form von z.B. Seniorenappartements oder Mehrgenerationenwohnen gesehen.

Versorgung der Ortsteile

Zur Sicherung der kleineren Ortsteile wird Handlungsbedarf durch eine verbesserte Anbindung zu Versorgungs- und Kerninfrastrukturangeboten gesehen. Eine Grundversorgung könnte hier durch die Entwicklung alternativer Geschäftsmodelle wie z.B. Gastronomie mit Lebensmittelversorgung, regionalen Produkten und Dienstleistung geschaffen werden.



Strategiekonzept Daseinsvorsorge

Mittelpunktfunktion stärken

In Verbindung mit Angeboten für Kultur und Soziales soll die Mittelpunktfunktion der Orte gestärkt werden. Durch die Schaffung entsprechender Räumlichkeiten durch z.B. Sanierung und Umnutzung ortsbildprägender Gebäude werden Maßnahmen zur Schaffung von Identität, die Sicherung der Baukultur und die Schaffung von Räumlichkeiten für Soziales miteinander verknüpft. Auch hier ist eine Kombination von Lebensmitteln / Direktvermarktern mit einem Treffpunkt denkbar.

Leistungsfähige Verbindungen schaffen und fördern

Eine leistungsfähige ÖPNV-Anbindung zu benachbarten Zentren und zum Ballungsraum Nürnberg, trägt erheblich zur Standortqualität der Orte im Allianzgebiet bei. Ziel ist die Sicherung und Ergänzung von Verbindungen zu den Versorgungs- und Arbeitsplatzangeboten und zu weiterführenden Bildungseinrichtungen. Weitere Ansatzpunkte werden hier in der Ausgestaltung der Knotenpunkte für den ÖPNV und an der Autobahnauffahrt gesehen.

Durch unterstützende ÖPNV-Angebote könnte die Anbindung der Ortsteile sowie die Vernetzung von Kerninfrastruktur- und Versorgungsangeboten deutlich verbessert und so das Wohnen im ländlichen Raum attraktiviert werden.

Die Nutzung internetbasierter Organisationssysteme bietet hier vielfältige Möglichkeiten zur Koordinierung individueller

Mobilitätsangebote durch Information und Bündelung der Angebote.

Individuelle Vernetzung fördern

Für kleine und meist unterversorgte Ortsteile bedeutet die Vernetzung und die Entwicklung alternativer Mobilitätsformen eine wesentliche Standortaufwertung und Perspektive im Hinblick auf Zielgruppen unter 17 Jahren und ältere Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Entwicklungschancen werden hier u.a. durch den ÖPNV unterstützende Systeme gesehen und den Ausbau individueller Mobilitätsangebote mit Nutzung der Elektromobilität gesehen.

Telekommunikationstechnik ausbauen

Der Ausbau der Telekommunikationstechnik auf ein leistungsfähiges Niveau ist eine wesentliche Voraussetzung für Leben und Arbeiten im ländlichen Raum. Chancen durch Kooperation werden z.B. durch gemeinsames Auftreten gegenüber den Versorgungsunternehmen sowie der Abstimmung kurzweiger Anbindungen an benachbarte Knotenpunkte gesehen.

Erste Projektbausteine:

Aktuelle Umsetzungsmöglichkeiten werden durch die gemeinsam entwickelten Projektbausteine aufgezeigt, welche die Ziele und Strategien für das Allianzgebiet unterstützen und konkrete Entwicklungsoptionen vor Ort aufzeigen.

ÖPNV und Mobilität

- D1 Regionales ÖPNV Konzept
- D2 Einstieg in die Regionen
- D3 Flexibus
- D4 Mobil und Individuell
Versorgung und Soziales
- D5 Bürgerhaus
- D6 Dorfladen und Treffpunkt
- D7 Miteinander e.V.
- D8 Betreuungsangebote für Kinder
- D9 Ferienprogramm
- D10 Neue Angebote für Jugendliche
- D11 Betreuungsangebote für Senioren
- D12 Landarzt willkommen!

Infrastruktur und Kooperation

- D13 Barrierearme Region Rothenburg
- D14 Leistungsfähige
Kommunikationsinfrastruktur
- D15 Interkommunale Zusammenarbeit
- D16 Außendarstellung
Region Rothenburg ob der Tauber
- D17 Regionale Info-Zentrale
- D18 Umsetzungsbegleitung/
Projektmanagement
- D19 Jugend-Sommercamp
Zukunft Rothenburger Land

Als mögliche Starterprojekte mit kurzfristigem Realisierungshorizont sollten nachfolgende Themenfelder bzw. Projekte vorrangig angegangen werden:

- Flexibus
- Dorfladen und Treffpunkt z.B. in Neusitz



Überörtliche Versorgungsangebote stärken und ausbauen



Lokale Versorgungsangebote sichern bzw. schaffen



Campus Rothenburg ob der Tauber (Außenstelle der Hochschule Ansbach)

Aus Wikimedia Commons; Urheber: Tilman2007

Quelle: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7a/Rothenburg_ob_der_Tauber,_Hornburgweg_26,_Luitpoldschule-20121112-003.jpg

Strategiekonzept Tourismus & Erholung

Die Region Rothenburg bietet Stadt- und Landtourismus mit einem an die jeweiligen Gäste angepassten Angebot. Das Strategiekonzept greift insbesondere die Kernqualität dieses benachbarten Stadt- und Landtourismus auf und formuliert darauf aufbauend gemeinsame Entwicklungschancen. Ziel ist neben der Attraktivitätssteigerung für Gäste und Bewohner eine gemeinsame Ausrichtung und Bewerbung der Angebote in der Allianz, um die Erfahrbarkeit der Region Rothenburg und die regionale Wertschöpfung insgesamt zu verbessern. Oberziele sind:

- Hohe Lebensqualität für Bewohner und Gäste erhalten und ausbauen,
- Gemeinsame regionale Tourismus- und Erholungsstrategie von Stadt und Land mit Angebots- und Qualitätsoffensive,
- Erholungslandschaften sichern, in Wert setzen und gemeinsam offensiv vermarkten,
- Angebote halten / erweitern / qualifizieren und vernetzt^A vermarkten,
- Erfahrbarkeit des Raumes zwischen Altmühl und Tauber qualifizieren.

Erholungslandschaften sichern, stärken und ausbauen

Naherholung und Tourismus, vor allem im ländlichen Raum, sind stark mit der Landschaft verknüpft. Die Vielfalt der natürlichen Umwelt und Kulturlandschaft der Allianz bestehend aus den besonderen Wäldern, die auf dem Trauf der Frankenhöhe stocken, den abwechslungsreichen Hängen, den Weinlagen an der Tauber,

den Flüssen mit ihren Tälern und den an die unterschiedlichen Räume angepassten Bewirtschaftungsformen.

In der Summe bietet sich ein breites Angebot unterschiedlich ausgestatteter Erholungslandschaften, die nicht zuletzt auch den Naturpark Frankenhöhe begründen. Viele davon erfüllen gleichzeitig wichtige ökologische Funktionen und sind wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere wie z.B. die Wälder oder die mit Magerrasen bestandenen Hänge. Hier gilt es den Schutz von Natur und Landschaft bei gleichzeitiger Erholungsnutzung nachhaltig zu gewährleisten. Entwicklungschancen werden hier im Bereich Umweltbildung und Naturerlebnis gesehen.




In den offenen, ackerbaulich genutzten Landschaften bedarf es einer Aufwertung der Naturausstattung, um deren Attraktivität für Gäste und Bewohner zu steigern.

Der Weinanbau ist auf das engste mit dem Standort verknüpft und daher eine Besonderheit. Sowohl die hiermit verbundene Landschaft als auch das Produkt sind touristisch beliebt. Trotz geringem Flächenanteil in der Region werden im Weintourismus Potenziale für die Gesamtregion gesehen, indem neue Zielgruppen angesprochen werden und das Spektrum der Angebote nachhaltig erweitert wird.







Erfahrbarkeit des Raums qualifizieren

Durch die bewusste Aufwertung von Wegen und Routen zu Landschafts- und Frei-

Erholungslandschaften sichern, stärken und ausbauen

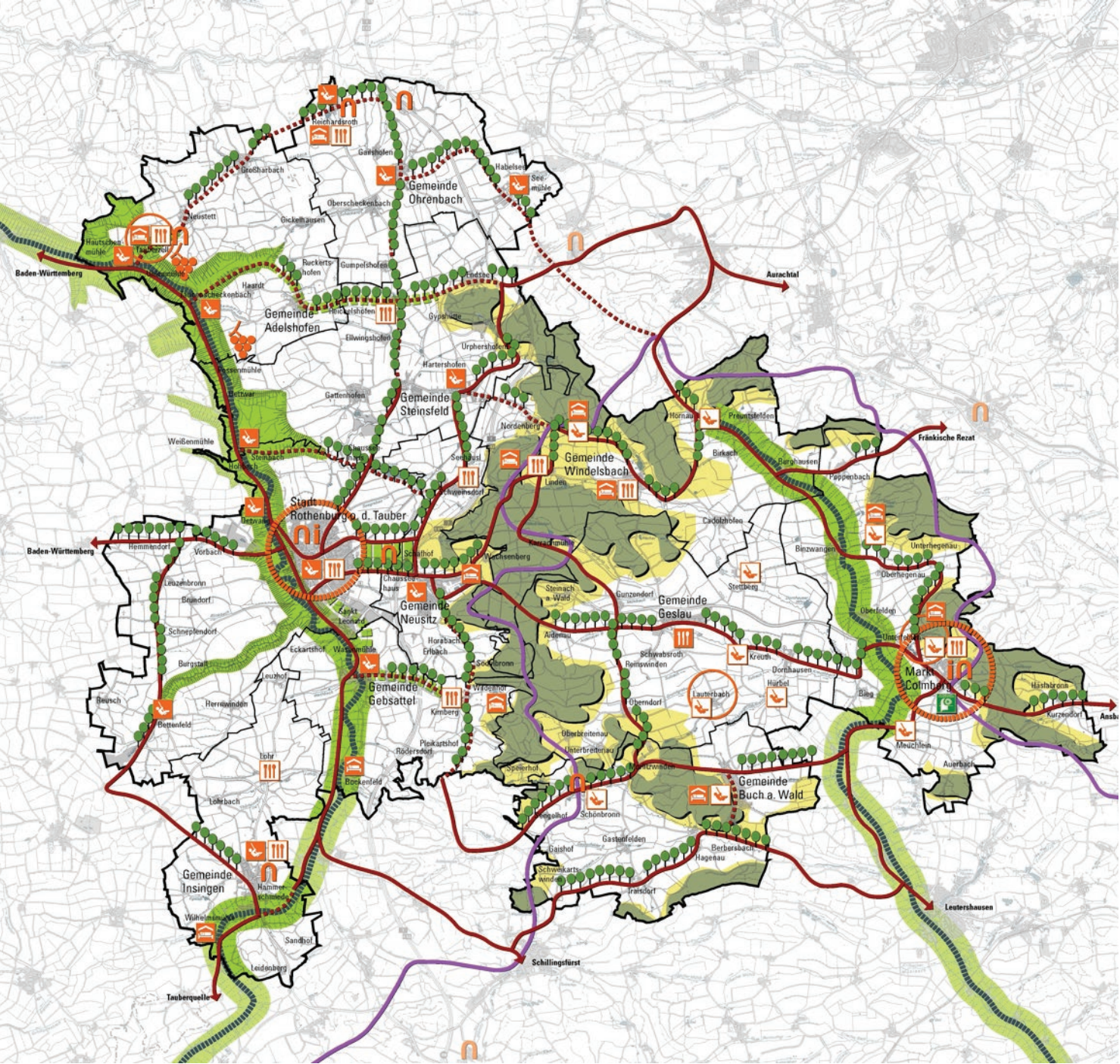
-  großflächige Wälder der Frankenhöhe
-  Hangbereiche der Frankenhöhe
-  Weinhänge an der Tauber

Erfahrbarkeit des Raums qualifizieren

-  Landschaftskorridore Tauber und Altmühl entwickeln
-  Freiraumkorridore gestalten
-  Hauptradwegernetz attraktiv halten und Lücken schließen
-  Verbindungsstrecken einrichten und gestalten
-  Europäischer Wasserscheideweg nutzen
-  wegbegleitende Baumreihen / Blühsäume entwickeln

Tourismus stärken und ausbauen

-  zentrale Anlaufstelle Tourismus erhalten und stärken
-  Darstellung regionaler Themen (Wein, Landwirtschaft, Naturerlebnis)
-  Zugangspunkte Allianz einrichten
-  zentrale Informationsstellen pflegen und vernetzen
-  Informationszentrum Naturpark Frankenhöhe
-  Erlebnis „Übernachten“ entwickeln
-  Gastronomieangebot sichern und stärken
-  ergänzendes Gastronomieangebot einrichten
-  Allianz-Themenspielplätze modernisieren und pflegen
-  ergänzende Allianz-Themenspielplätze einrichten



Strategiekonzept Tourismus & Erholung

raumkorridoren können große Leitlinien gestaltet werden, die die Wahrnehmung der Region als Einheit maßgeblich beeinflussen.

Die stärksten natürlichen Leitlinien sind neben dem Trauf der Frankenhöhe, die Tauber im Westen und die Altmühl im Osten. Beide sollen als starke Landschaftskorridore entwickelt werden. Dies bedeutet, ein ökologisch intakter Gewässerlauf, begleitet von Ufersäumen und einer grünlandgenutzten Niederung. Kulturlandschaftselemente wie Mühlen, Wehre, Höfe sind z. B. in Form von Hinweisen, Sanierung oder Reaktivierung Teil des Konzeptes.

Durch Umsetzung von Maßnahmen werden in den Landschaftskorridoren ökologische Anforderungen (z.B. aufgrund der EU-WRRRL oder des Hochwasserschutzes) mit den Erwartungen an den Naturtourismus verknüpft. Ein begleitender Weg und bereitgestellte Informationen ermöglichen das Landschaftserleben.

Zwischen Tauber und Frankenhöhe vermitteln Freiraumkorridore. Sie orientieren sich an natürlichen oder historischen Leitlinien wie Gewässer oder Wege. Im städtischen Umfeld kommt ihnen die Aufgabe zu, eine sichere und attraktive Wegeverbindung zu den nahegelegenen Erholungswäldern der Frankenhöhe zu bieten. Attraktiv bedeutet beschattete, gut befahrbare Wege, angenehme Raststationen und ein Angebot an Freizeitmöglichkeiten.

Insgesamt gilt es, die für die Region bedeutsamen, verbindenden Wege durch begleitende Baumreihen und Blühsäumen hervorzuheben und so Orientierung zu schaffen. Aus dem vorhandenen Wegenetz können die Region verbindende Routen zusammengestellt werden:

- Rund um die Allianz ca. 100 km
- Taubertal - Hohenloher 8 ca. 50 km
- Taubertal-Colmberg-Schleife ca. 45 km
- Rothenburg-Alt Mühlursprung ca. 40 km

Dabei müssen noch erforderliche Lückenschlüsse, Verbindungswege oder Zubringer bedacht werden, auch damit das überregionale Netz an Wander- und Radwegen an das regionale Netz andocken kann. Dies gilt nicht zuletzt für den Europäischen Wasserscheideweg, damit dessen Potenzial in die Tiefe der Allianz wirken kann. Ein gemeinsames Wegemanagement erleichtert es, die Qualität der Wege langfristig zu erhalten.

Tourismus stärken und ausbauen

Mit dem Informationszentrum Naturpark Frankenhöhe in Colmberg und dem Stadt-tourismus in Rothenburg sind zwei zugkräftige Anlaufpunkte im Osten und im Westen der Allianz vorhanden. Diese sind als zentrale Informationsstellen für die Region Rothenburg aufzuwerten. An bedeutenden Wegeschnittpunkten, Bahnhöfen und Autobahnabfahrten ergänzen kleinere Informations-Portale das Angebot. Dies könnten kleine Plätze mit Aufenthaltsqualität und (digitalen) Info-Stelen sein.

Durch den Erhalt und die Stärkung zentraler Anlauf- und Informationsstellen an prominenten Orten und die Aufwertung der Zugänge in die Region können die Orientierung und der Eintritt in die Region verbessert sowie die Angebote direkt kommuniziert werden.

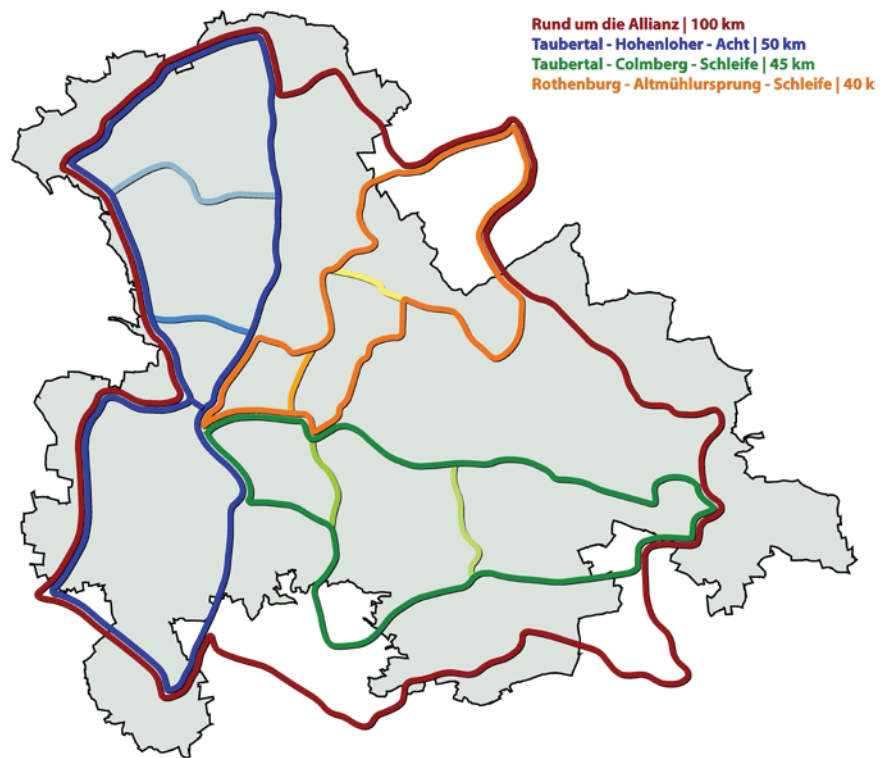
Innovative Angebote sprechen neue Zielgruppen an und können mithelfen, die Region im touristischen Sektor nachhaltig zu stärken. Wenn diese Angebote auch zur Naherholung der Bevölkerung beitragen, ist eine nachhaltige Nutzung gegeben. In der Region verankert und tragfähig erscheinen die Themen Wein (Tauberzell), (Erlebnis-) Landwirtschaft in Verbindung mit regionalem Produkten (Lauterbach) und Naturerlebnis (Colmberg). Das Thema Übernachten kann in Verbindung zu authentischen Orten der Region zu einem Erlebnis an sich entwickelt werden. Thematische Bezüge wären Wald, Wasser, Wein, Landwehr, Hutungen etc.

Für Tagestouristen ist die Gastronomie ein wesentliches Motiv für die Zielwahl. Gute gastronomische Betriebe lenken Einheimische und Gäste in die Region, sei es mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß. Die Region kann sich hierbei auf hochwertige gastronomische Betriebe abstützen, die es zu pflegen gilt. Durch die Verarbeitung regionaler Produkte in der Gastronomie kann die Wertschöpfung in der Region erhöht werden.

Bestehende Kultur- und Freizeiteinrichtungen sind in einem zeitgemäßen Zustand zu

halten, um die Auslastung zu halten oder zu verbessern. Hierzu zählen die bestehenden Allianz-Themenspielplätze. Diese gilt es auf Basis eines gemeinsamen Konzeptes zu überprüfen, zu modernisieren und ggf. durch weitere Standorte auf das gesamte Allianzgebiet auszudehnen. Durch gemeinsame Bewerbung können auch Familien außerhalb der Region angesprochen werden.

Um die touristischen Qualitäten nach außen zu kommunizieren, ist das Angebot vernetzt und gemeinsam darzustellen. Innerhalb einer gemeinsamen Strategie und einheitlicher Ausrichtung können die Zielgruppen attraktiv angesprochen und erreicht werden. Bedeutend ist die Verständigung auf ein gemeinsames Qualitätsniveau.



Erste Projektbausteine:

Aktuelle Umsetzungsmöglichkeiten werden durch die gemeinsam entwickelten Projektbausteine aufgezeigt, welche die Ziele und Strategien für das Allianzgebiet unterstützen und konkrete Entwicklungsoptionen vor Ort aufzeigen.

- T1 Tourismusstrategie und -offensive Rothenburg Stadt und Land
- T2 Tourismuskarte
- T3 Wege zwischen Altmühl und Tauber
- T4 Mobil in der Region
- T5 GästeBonusKarte Rothenburg Stadt und Land
- T6 Förderprogramm touristische Initiativen
- T7 Sehnsucht unterm Sternenzelt
- T8 Allianzspielplätze

Die Allianz verbindende Routen

- T9 Wegemanagement
- T10 Natur-Erlebnis-Park Colmburg
- T11 (Europäische) Mühlenroute (LEADER)
- T12 Vinothek Tauberzell (LEADER)
- T13 Impulssetzung Tagungs- und Hotelentwicklung
- T14 Gastronomie und Direktvermarkter
 - T10 Natur-Erlebnis-Park „Dachsbau Colmburg“
 - T12Vinothek Tauberzell - Wein-Genuss-Kultur
 - T14 Gastronomie und Direktvermarkter

Als mögliche Starterprojekte mit kurzfristigem Realisierungshorizont sollten nachfolgende Themenfelder bzw. Projekte vorrangig angegangen werden:

- T3 Entwicklungskorridor „Alte Bahnlinie Rothenburg - Gepsattel“

Strategiekonzept Landnutzung & Energie

Die Landnutzung prägt die Kulturlandschaft von Regionen nachhaltig. Neben der Produktion von Lebensmitteln und Holz ist die Land- und Forstwirtschaft aufs engste mit weiteren Themen verknüpft, die von der Kulturlandschaft und ihrer Tradition leben, wie der Freizeit- und Tourismussektor oder der Naturschutz. Auch das Thema Klimaschutz, z.B. in Form der Produktion regenerativer Energien, wird im Bereich der Landnutzung immer bedeutsamer. Ziel ist es, entsprechend dieser Anforderungen zeitgemäße Produktionsbedingungen zu schaffen und erweiterte Einkommensmöglichkeiten für die Land- und Forstwirtschaft aufzuzeigen. Oberziele sind:

- Landwirtschaftliche Produktion zukunftsfähig aufstellen
- Kulturlandschaftliche, regionale Besonderheiten nutzen, pflegen und bewahren und dabei Entwicklung zulassen
- Regionale Energie landschaftsverträglich nutzen, Wertschöpfung in der Region halten
- Energieeffizientes und –sparendes regionales Handeln umsetzen

Günstige Produktionsbedingungen schaffen und Erhalten - Flur

Für die landwirtschaftlichen Betriebe sind Marktfruchtanbau, Tierhaltung und die Erzeugung von Biogas die tragende Säulen. Die Feldstückgrößen sind in weiten Bereichen hinreichend groß oder werden aktuell an den Bedarf angepasst (Gemarkung Gebsattel). In den Gemarkungen Lohr, Bockenfeld und Kirnberg (Gmd. Gebsattel)

sowie Dornhausen/Hürbel (Gmd. Geslau) ist die Verbesserung der Bewirtschaftungsbedingungen objektiv wünschenswert.

Günstige Produktionsbedingungen schaffen und Erhalten - Wege







Handlungsbedarf wird für die gesamte Allianz in der Verbesserung des landwirtschaftlichen Wegenetzes und dessen Verknüpfung mit dem Wegenetz der benachbarten Kommunen und Allianzen – auch bundeslandübergreifend – gesehen. Neben der Konzentration auf wichtige Verbindungen und der Herstellung eines schlüssigen Netzes, liegen die Erfordernisse bei der Erächtigung und Anpassung einzelner Wege in Breite und Tragfähigkeit.

Besonderer Bedarf ergibt sich in Gebieten in denen das Wegenetz über Massentransporte (Tierhaltung, Biogas) besonderen Belastungen ausgesetzt ist.






Dieses ländliche Kernwegenetz erfordert eine übergeordnete Planung, in der neben der Bestandsaufnahme, der Erarbeitung eines Kernwegekonzeptes und der Abstimmung mit den Betroffenen auch eine Bewertung der ländlichen Kernwege, Empfehlungen für Prioritäten und Schwerpunkte, Abschätzung des Finanzbedarfs und Vorschläge zur Umsetzung des Konzeptes beinhaltet sind. In Arbeitskreisen wurden in den Gemeinden Neusitz, Buch a. Wald und Windelsbach bereits Vorüberlegungen zu einem ländlichen Kernwegenetz getätigt.

Durch die Freizeitgesellschaft werden immer mehr Anforderungen an die Gestaltung





günstige Produktionsbedingungen schaffen und erhalten

-  Kernwegenetz Region Rothenburg
-  Kernwegenetz mit besonderem Bedarf
-  Flurneuordnung (laufendes Verfahren Gebsattel II)
-  Flurneuordnung (objektives Interesse)
-  Waldneuordnung (Privatwald)
-  Waldneuordnung (subjektives Interesse)



Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe ausbauen

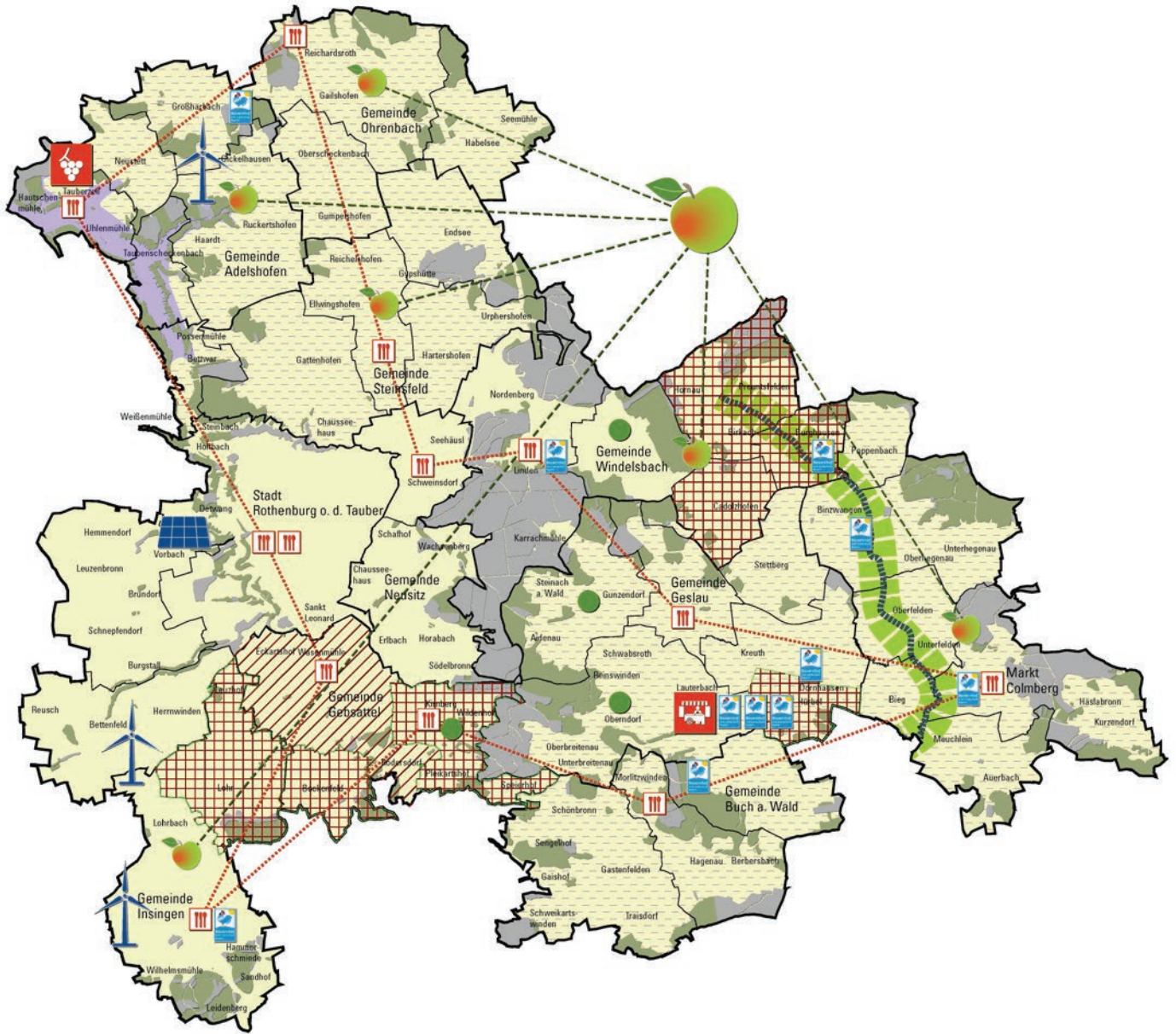
-  Gaststätten mit Angebot regionaler Produkte
-  Gaststättenverbund (z.B. Themenwoche Regionale Produkte)
-  zentrale Vertriebsstelle Wein (Vinothek) einrichten
-  zentrale Vertriebsstelle Regionale Produkte (Schaufenster der Region) einrichten
-  „Ferien auf dem Bauernhof“ - Verbund einrichten

Kulturlandschaft sichern und entwickeln

-  Uferrandstreifen und Grünland als Schutz der Altmühl
-  Sonderkultur Wein sichern und erweitern
-  Sonderkultur Streuobst nachhaltig sichern
-  Anschluss an Vermarktungsinitiative Streuobst Mittelfranken-West AG (Burgbernheim)

Energieeffizienz steigern

-  Bürgerwindkraft prüfen
-  Freiflächenphotovoltaik (auf Deponie)



Strategiekonzept Landnutzung & Energie

der Landschaft und deren Funktionsfähigkeit formuliert. Diese gesellschaftlichen Anforderungen sind bei der Entwicklung eines in die Zukunft weisenden landwirtschaftlichen Kernwegenetzes zu berücksichtigen. Ziel ist ein für Landwirtschaft und Freizeit gleichermaßen funktionierendes Wegenetz bei bewältigbaren Unterhaltungskosten. Durch Erhalt und Schaffung begleitender Baumreihen und Blühstreifen können Wegebaumaßnahmen mit der Förderung der Biodiversität in der Flur gekoppelt werden.

Günstige Produktionsbedingungen schaffen und Erhalten - Wald

Problematischer als in der Flur stellen sich die Besitzverhältnisse in den Privatwäldern dar. Aufgrund kleiner Waldstücke herrschen häufig schwierigere Bewirtschaftungsbedingungen. Die Erreichbarkeit der Waldstücke zur Anlieferung des Holzes kann durch Waldwegebau verbessert werden. Das geeignete Instrument ist gemeinsam mit den Eigentümern fallbezogen zu ermitteln. Bedarf wird insbesondere in den Gemeinden Gebstadel, Geslau und Windelsbach gesehen.

Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe ausbauen

Diversifizierungsmaßnahmen sind eine Möglichkeit neue Einkommensquellen zu generieren und die landwirtschaftlichen Betriebe auf eine breitere finanzielle Basis zu stellen und Abhängigkeiten abzubauen.

Direktvermarktung

Die Direktvermarktung regional erzeugter Produkte hat in der Allianz Tradition, nicht nur im Direktverkauf sondern auch in der Belieferung von Gaststätten. In der Stadt Rothenburg und in deren weiterem Umfeld befinden sich hochwertige gastronomische Betriebe mit regionalen Produkten im Angebot. Unter dem Titel "Schlemmereien aus Landgasthöfen" sind diese Teil eines größeren Vermarktungs-Netzwerks. In Verbindung mit den beiden Polen Stadt Rothenburg und Markt Colmburg besteht hier noch Verdichtungs- und Entwicklungspotenzial sowohl auf der Anbieterseite als auch auf der Seite der Gastronomie. Hier gilt es insbesondere sich der vorhandenen Angebote der Diversifizierungsinitiativen des Landes Bayern, des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten oder der Regionalvermarktungsinitiativen zu bedienen.

In Ergänzung zu dem vorhandenen Vertriebswegen regionaler Produkte entweder ab Hof oder über Gaststätten kann eine zentrale Vertriebsstelle die Wertschöpfung in der Region steigern. Gute Voraussetzungen als Standort bietet der Weinort Taubertal an dem stark frequentierten Taubertal-Radweg in Kombination mit einer Vinothek und einer touristisch/ kulturellen Anlaufstelle. Inmitten der Allianz bietet Lauterbach in der Gemeinde Geslau in Verbindung mit dem hier ansässigen besucherstarken Erlebnisbauernhof gute Voraussetzungen für ein Schaufenster der Region.

Ferien auf dem Bauernhof

Ferien auf dem Bauernhof ist in der Allianz weit verbreitet und wird professionell betrieben. Hier gilt es vor allem aktuellen Trends und neuen Zielgruppen gegenüber aufgeschlossen zu bleiben und Maßnahmen zu ergreifen, die einen Generationenwechsel befördern.

Kulturlandschaft sichern und entwickeln - Sonderkulturen

Landwirtschaftliche Sonderkulturen wie Streuobst und Wein treten flächenbezogen nur in geringem Umfang auf. Dennoch bestimmen sie das Bild der Kulturlandschaft nachhaltig. Die Sicherung dieser Kulturlandschaftselemente trägt wesentlich zum Strukturreichtum und damit auch zur Attraktivität der Landschaft des Allianzgebietes bei. Die Sicherung beider Sonderkulturen erfordert eine wirtschaftliche Nutzung. Wenig rentable Weinlagen wurden im Taubertal bereits aufgegeben und haben sich zwischenzeitlich z.T. zu naturschutzfachlich wertvollen Standorten entwickelt. Die Vermarktung des Obstes als Saft oder in Form von veredelten Produkten sind bedeutende Möglichkeiten zur wirtschaftlichen Nutzung. Das Projekt „EinHeimischer“, im benachbarten Burgbernheim entwickelt, bietet auch für die Streuobstvorkommen der Allianz eine Vermarktungsplattform. Mit einer Mitgliedschaft der Allianz in der Vermarktungsinitiative Streuobst Mittelfranken-West AG kann ein wichtiger Schritt zum Erhalt der Streuobstbestände getan werden.

Kulturlandschaft und Gewässerschutz

Die Altmühl ist das zentrale Gewässer des Colmberger Beckens. Das geringe Gefälle macht die Altmühl zum fast stehenden Gewässer. Umso wichtiger ist es, die Belastungen der Altmühl durch Stoffeinträge von Bodenabschwemmungen oder bei Überschwemmungen gering zu halten. Entlang der Altmühl bei Colmberg ist ein Wasserschutzgebiet amtlich festgesetzt. Für die restlichen Gewässer sind keine amtlichen Überschwemmungsgebiete festgesetzt. Diese gelten jedoch als wassersensible Bereiche, für die keine eindeutige Hochwasserwahrscheinlichkeiten angegeben werden kann, die jedoch zeitweise von über die Ufer tretenden Bäche, temporärem hohen Wasserabfluss oder vorübergehend hoch anstehendem Grundwasser betroffen sein können. Insbesondere bei Starkregenereignissen geht von den Seitengewässern Hochwassergefahr aus. Aufgrund des Klimawandels ist mit vermehrten Starkregenereignissen zu rechnen. Diese Ereignisse können zu Erosionsproblemen in der Flur führen. Durch die landesweite Initiative bodenständig soll gemeinsam mit Landwirten und Gemeinden dem Schutz von Boden und Gewässern modellhaft begegnet werden. Erfahrungen aus umgesetzten Projekten liegen bereits vor und können auch im Allianzgebiet in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ländliche Entwicklung in Ansbach Anwendung finden.

Weitere wichtige Schutzmaßnahmen, die durch die Landwirtschaft umsetzbar sind, wären die flächendeckende Grünlandnut-

zung in der Aue sowie die Anlage breiter Uferrandstreifen. Entsprechende Anstrengungen können durch das Bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) honoriert werden. Diese Maßnahmen leisten gleichzeitig einen Beitrag die Lebensqualität und das Landschaftsbild in der Allianz zu befördern.

Energieeffizienz steigern

Das Thema der erneuerbaren Energien ist durch den Klimawandel verstärkt in den Fokus gerückt. In der Region werden die Möglichkeiten der Erzeugung regenerativer Energie bereits weitgehend ausgeschöpft. Potenziale bestehen noch im Zubau von Windkraftanlagen und bei Freiflächenphotovoltaik. Ergänzend zur eigenen Produktion von regenerativer Energie wird zukünftig das Einsparen von Energie als Beitrag der Allianz zum Klimawandel verstärkt in den Vordergrund rücken. Zeitgemäße Innenentwicklung sowie der Ausbau der E-Mobilität im Alltag und im Tourismusbereich gehen mit dieser Zielsetzung Hand in Hand.

Erste Projektbausteine:

Aktuelle Umsetzungsmöglichkeiten werden durch die gemeinsam entwickelten Projektbausteine aufgezeigt, welche die Ziele und Strategien für das Allianzgebiet unterstützen und konkrete Entwicklungsoptionen vor Ort aufzeigen.

Landnutzung

- L1 Kein Apfel unterm Baum
- L2 Bürgerweinberg

- L3 Regionaler Verbund Ferien auf dem Bauernhof
- L4 JungbauernForum Diversifizierung
- L5 Lernort Bauernhof (LEADER)
- L6 Vermarktungsplattform für Erzeuger regionaler Produkte (LEADER)
- L7 Schaufenster der Region - Markthalle / Regionaltheke
- L8 Regionalschmankerl
- L9 Regionalschmankerl
- L10 Kernwegenetz
- L11 Flurneueordnung
- L12 Waldneueordnung

Energie

- E1 Machbarkeitsstudie „Schnittgutbiogas“
- E2 Ausbau von Nahwärmenetzen
- E3 Stromerzeugungs- und Vermarktungsgenossenschaft
- E4 Interkommunales Klimaschutzgutachten Allianz Rothenburg
- E5 PV-Anlage auf Bauschuttdeponie
- E6 Bürgerwindkraft

Als mögliche Starterprojekte mit kurzfristigem Realisierungshorizont sollten nachfolgende Themenfelder bzw. Projekte vorrangig angegangen werden:

- L10 Landwirtschaftliches Kernwegenetz Region Rothenburg o.d. Tauber

Strategiekonzept Ortsbild & Landschaft

Kulturlandschaft entsteht durch die Nutzung der Landschaft durch den Menschen und wandelt sich daher beständig. Technisierung in der Landwirtschaft, der Zwang zur ökonomischen Effizienz, die Rahmenbedingungen der EU-Agrarpolitik und die Energiewende sind in jüngerer Zeit die wesentlichen Parameter. Die Umsetzung der 2008 beschlossenen Bayerischen Biodiversitätsstrategie soll wieder mehr Vielfalt nicht zuletzt in die land- und forstwirtschaftlich genutzte Flur bringen. Die EU-Wasserrahmenrichtlinie stellt den nachhaltigen Ressourcenschutz und den Erhalt der ökologischen Funktionsfähigkeit in den Mittelpunkt des Handelns. Damit reicht es heute nicht mehr aus, die Kulturlandschaft zu bewahren. Vielmehr ist die Allianz angehalten, sich mit ihrer Kulturlandschaft gestalterisch auseinanderzusetzen und sich in Bezug auf erforderliche Maßnahmen zu verständigen.

Oberziele sind:

- Lebensqualität der Orte bewahren und aufwerten sowie Landschaft intakt halten
- Regionale Natur- und Kulturlandschaften sowie besondere Landschaftselemente bewahren aber Dynamik zulassen
- Bedeutende Landschaftsstrukturen als Leitlinie, Vernetzungs- und Lebensräume entwickeln

Landschaftliche Eigenart bewahren – Dynamik zulassen

Der vielgestaltige Trauf der Frankenhöhe mit Wäldern und strukturreichen Hänge sowie das tief eingeschnittene Taubertal mit den weinbestandenen Hängen stehen für die Eigenart und hohe Wertigkeit der Landschaft in der Allianz. Diese gilt es durch Fördermaßnahmen und Pflegekonzepte weiterhin nachhaltig zu stützen. Mit dem Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V. steht ein erfahrener Partner bereit und unterstützend zur Seite.





Kulturlandschaft gestalten – Biodiversität erhöhen

Die offene Kulturlandschaft ist in der Allianz in aller Regel landwirtschaftlich genutzt. Hier greifen insbesondere die Zielsetzungen zur Erhöhung der Biodiversität also der Verbesserung der Vielgestaltigkeit in der Flur. Die Ansatzpunkte sind hierbei vielfältig:






Die Gewässer sind das Rückgrat der Landschaft. Sie sind gleichsam Leitlinien und Vernetzungskorridore für Pflanzen und Tiere. Das Freihalten von Bebauung und die Nutzung mit Dauergrünland der größeren Auen und kleineren Tälchen sowie eine naturnahe, durchgängige Führung der Gewässer sind hier Ziel.

In der Gestaltung der Gewässer und ihrer Auen liegt ein hohes Synergiepotenzial. Maßnahmen, intelligent ausgeführt, befördern die Hochwasservorsorge, den Arten-






landschaftliche Eigenart bewahren - Dynamik zulassen

-  Wälder und Waldinseln
-  offene Kulturlandschaft
-  strukturreiche Hänge der Frankenhöhe
-  hochrangige Schutzgebiete erhalten und entwickeln (Natura 2000 - Gebiete)

Kulturlandschaft gestalten - Biodiversität erhöhen

-  Dauergrünland in Tallagen erhalten und mehr
-  Tauber und Altmühl als naturnahe Leitlinie entwickeln und Durchgängigkeit herstellen
-  Gewässer naturnah entwickeln und Durchgängigkeit herstellen
-  strukturreiche Weinhänge erhalten und nutzen
-  Blühstreifen als Leitlinien anlegen und Baumreihen erhalten und ergänzen

Ortsbilder pflegen

-  Wasser erlebbar machen und Freiräume gestalten
-  Handlungsbedarf Ortsentwicklung / -sanierung, Gestaltung öffentlicher Raum
-  Handlungsbedarf Ortsentwicklung / -sanierung, Gestaltung öffentlicher Raum (laufende Verfahren)
-  Ortsbild sichern und pflegen
-  Ortsränder gestalten

Strategiekonzept Ortsbild & Landschaft

und Biotopschutz sowie die Erholungs- und Freizeitnutzung. Maßnahmen an Gewässern können das Wasser für die Bewohner erlebbar machen und insbesondere an der Schnittstelle zur Bebauung attraktive und hochwertige Freizeiträume schaffen.

In der offenen Flur sind es die Wege, die, durch Blühstreifen und Baumreihen aufgewertet, als Leitlinien fungieren können. Auch diese Maßnahmen erzeugen Synergien: Durch Bäume begleitete Wege ermöglichen schnelle Orientierung in der Landschaft, entlang von Fuß- und Radwegen spenden sie Schatten. Sie leisten einen Beitrag zum Klimawandel und zur Erhöhung der Biodiversität. Durch ein allianzweites Baumkonzept an Fuß- und Radwegen können Wegehierarchien und Zusammengehörigkeit im Erscheinungsbild entwickelt werden. Entsprechende Maßnahmen sind mit den Zielsetzungen und Fördermöglichkeiten des landwirtschaftlichen Kernwegenetzes abzustimmen.

Ortsbilder pflegen

Die gewachsenen Altorte und die Ortsränder bestimmen zu einem starken Maße die Wahrnehmung des Orts- und Landschaftsbildes. Intakte Ortsbilder sind identitätsstiftend und tragen zu einer hohen Lebensqualität bei. Der intakte Gesamteindruck der Orte unterliegt durch die Veränderung der Wirtschaftsstruktur, Zeitgeist und baulichen Entwicklungen einem beständigen Wandel. Aber auch die demographischen Entwicklungen erzeugen durch Leerstände

ortsbildprägender Gebäude und Scheunen einen starken Veränderungsdruck.

Altorte

Im Bereich der Altorte gilt es die bestehenden ortsbildprägenden Gebäude zu erhalten und Leerstände ggf. durch Sanierung und neue Nutzungen wiederzubeleben, sowie Plätze und Straßen wieder zu Aufenthaltsräumen zu machen. Wasser kann hierbei eine besondere Rolle spielen, wenn dieses als Freiraum erlebbar und zugänglich gestaltet wird. Sensibel durchgeführte Abrisse können dazu beitragen, sinnvolle Flächenzuschneide zu generieren, ohne die bauliche Struktur des Altortes zu zerstören.

Vorraussetzung für qualitätsvolle Maßnahmen sind fundierte Innenentwicklungskonzepte. Diese können mit den Instrumenten der Dorferneuerung und Städtebauförderung umgesetzt werden. In einer Vielzahl an Orten in der Allianz besteht aufgrund von vermehrten Leerständen und strukturellen Defiziten in den Altorten Handlungsbedarf zur Ortsentwicklung und -sanierung. In einem allianzweiten Innenentwicklungskonzept können regionstypische Entwicklungen erkannt und ggf. übertragbare Lösungen modellhaft entwickelt werden.

Dorfränder

Die Dorfränder sind für das Erscheinungsbild der Region ebenso wichtig wie die Ortskerne. Sie bilden Übergänge und Verbindungen von Ort und Landschaft. Die ortsnahen Gärten, Obstwiesen und Hecken, die

historisch die Orte in einen grünen Mantel gehüllt haben, unterliegen der Nachverdichtung. Neue Wohn- und Gewerbegebiete werden ohne oder nur mit minimaler Eingrünung realisiert, obwohl ausgeprägte Ortsränder nicht nur das Landschaftsbild bereichern, sondern auch qualitätsvolle Freiräume bilden sowie einen Beitrag zum Klimawandel und zur Biodiversität leisten. Die allianzweite Aufnahme der aus der Bautradition abgeleiteten Dorfränder ermöglicht, Gestaltungsvorschläge für die Übergänge der Orte in die Landschaft zu erarbeiten und Umsetzungsinstrumente zu benennen. Ziel ist ein qualitätsvolles und aus der Eigenart der Region abgeleitetes Gesamterscheinungsbild das die Lebensqualität der Bewohner erhöht und aufgrund der positiven Wirkung auf die sog. weichen Standortfaktoren auch die Wertschöpfung in der Region befördert.

Erste Projektbausteine:

Aktuelle Umsetzungsmöglichkeiten werden durch die gemeinsam entwickelten Projektbausteine aufgezeigt, welche die Ziele und Strategien für das Allianzgebiet unterstützen und konkrete Entwicklungsoptionen vor Ort aufzeigen.

- 01 Blüten und Bäume
- 02 Obstlehrpfad
- 03 Portale in die Region
- 04 Ortsgestaltungshandbuch
- 05 Interkommunales Gewässerentwicklungskonzept
- 06 Hutungen der Frankenhöhe



Landschaftliche Eigenart



Identitätsstiftendes Ortsbild



Intakter Dorfrand